

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Lohn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:

Die einspaltige Klein-
oder deren Raum 30
Reklamezeile 90 Pf.

Schriftleitung und

Geschäftsstelle:

Bad Ems, Römerstr. 91

Telefon Nr. 7

Verantwortlich für die

Schriftleitung:

Paul Lange, Bad Ems

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 197

Bad Ems, Freitag, den 29. August 1919

71 Jahrgang

Telephonische Nachrichten.

Amerikanische Truppen nach Oberschlesien.

D. Z. Berlin, 29. Aug. 5000 amerikanische Soldaten sind nach dem Lokalanzeiger aus den Vereinigten Staaten abgefahren, um sich über Coblenz nach Oberschlesien zu begeben. Es sind das 5. und 6. Infanterieregiment, die zum Wachdienst nach Oberschlesien bestimmt sind.

Louis Botha†

Amsterdam, 28. Aug. Aus Pretoria (Südafrika) wird gemeldet, daß der ehemalige Buren-General und Premierminister Louis Botha gestorben ist.

Die Offensive der Bolschewisten in Westrußland.

London, 28. Aug. Die Times melden aus Petersburg: Die Offensive der Bolschewisten auf der Front entwickelt sich mit großer Heftigkeit und Schnelligkeit. Nach scharfer Artillerievorbereitung warfen die Bolschewisten 4 Regimenter über den Kolikajafuß. Die Bolschewisten haben, wie klar ersichtlich ist, die erwarteten Verstärkungen von der Kolikajafont erhalten und im allgemeinen über 20000 Mann angeführt. Der Anführer der Bolschewisten ist zum Stehen gebracht. Times schreibt dazu: Im Hinblick auf die augenblickliche Lage an der Front und die Offensive der Bolschewisten kann man auf alles gefaßt sein.

Amsterdam, 29. Aug. Die Bolschewisten haben in Petersburg 20000 Mann eingenommen.

Die Rückkehr Liman von Sanders.

Berlin, 29. Aug. Wie der Lokalanzeiger meldet, Generalfeldmarschall Liman von Sanders ist in Begleitung von zwei Adjutanten auf einem englischen Dampfer in Venedig eingetroffen. Abends wurden drei Herren von einem Carabinieri-Hauptmann und zwei weiteren zum Bahnhof gebracht, von wo sie über Verona zum Grenzpostamt nach Deutschland zurückkehrten.

Sozialistische Mehrheit in Bulgarien.

London, 29. Aug. Daily Herald meldet aus Bulgarien, daß die Sozialisten dort einen Sieg davongetragen haben wie in keinem anderen Lande Europas. Die Sozialisten erhalten statt bisher zehn 47 Sitze und die übrigen Sozialisten statt bisher 38 Sitze 124 Sitze. Während bisher die Hälfte des bulgarischen Parlaments in Händen der Militärpartei war, verfügt diese jetzt nur über einen einzigen Sitz.

Schloß der deutschen Spielwarenindustrie.

London, 29. Aug. Die Vereinigung der englischen Spielwarenhändler beschloß, für die Dauer von drei Jahren keine deutschen und österreichischen Spielwaren zu importieren.

Verhängnisvolle Schicksale.

Novelle von Reinhold Ortman.

Nachdruck verboten.

„Glauben Sie, Herr Doktor, daß ich Ihnen meinen Namen vorstellen darf? Herr Kriminalkommissar Jabel. Er ist ein sehr hübscher Mann, und ich erzählte ihm von den Umständen der Polizei wegen der Anmeldung des Doktors. Da meinte er, die Sache ließe sich viel einfacher durch ihn erledigen — vorausgesetzt, daß der Herr Doktor nichts dagegen einzuwenden hätte.“

„Was das eine ungeheuerlich gelegte Schlinge? Der Herr Jabel hat ein sympathisches, beinahe treuerbziges Gesicht, man konnte ihm immerhin auf zwanzig Schritte den Namen ablesen. Und ich hatte oft genug gehört, daß die Herren Kriminalisten immer den trüben Vorzeichen, auch wo ihnen der gerade offensteht, weil sie mit leichter den Anschein besonderen Scharfsinns erwecken. Ich bewachte also zunächst eine kühl abwartende Haltung.“

„Und wie sollte diese Erledigung erfolgen, Herr Kriminalkommissar?“

„Er trat näher und lächelte mich freundlich an. „Sie haben es nämlich, daß wir einen neuen Bezirkskommissar haben, der es mit dem Buchstaben seiner Initialen sehr genau nimmt. Er würde nicht Ruhe lassen, bis er Sie persönlich ausgefragt hat, Herr Doktor! Wenn ich ihm schon vorstellen darf, daß Ihnen das lästige Amt, muß er wohl zufrieden sein.“

„Es ist nun eine Falle war oder nicht, jedenfalls ist es nicht entsetzlich. Ohne Uebereilung zog ich meine Feder aus der Tasche.“

„Wie ist es selbstverständlich eintrüben, wenn ich die Feder aus der Tasche ziehe?“

„Herr Jabel beugte sich herab, um die mit amtlichen Stempeln reichlich ausgestatteten Schriftstücke zu studieren. Ich weiß nicht, ob es eine wirkliche oder nur eine kleine Komödie war, die er in der Handlung spielte.“

„Jedenfalls war er mit der Durchsicht sehr schnell geworden und reichte mir mit einem abermächtigem Lächeln die Dokumente zurück.“

Deutschland.

D. Ein Zwischenfall im Braunschweiger Landtag. Braunschweig, 28. Aug. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung kam es anlässlich einer Interpellation der Unabhängigen, die sich gegen die Auffassung des Hauptstaatssekretärs richtete, daß nach dem Inkrafttreten der Reichsverfassung der Einspruch des braunschweigischen Landesparlamentes gegen die Errichtung von Land- und Wohnernwehren und gegen die Verabschiedung des Haushaltsplanes hinfällig sei, zu einem Zusammenstoß zwischen den unabhängigen Abgeordneten Dertel und Eckhardt und dem Vizepräsidenten Behrens. Als der Abgeordnete Eckhardt trotz des mit einer Stimme Mehrheit gefassten Beschlusses des Hauses, ihn von der weiteren Sitzung auszuschließen, sich nicht entfernte, entschied der Vizepräsident, daß der Ausschluss Eckhardts auf Grund der vorläufigen Geschäftsordnung nicht möglich sei. Auf Grund dieses Beschlusses des Vizepräsidenten legte der erste Vizepräsident Behrens sein Amt nieder, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Frankreich.

Die Preissteigerung in Frankreich. Paris, 25. Aug. (Havas.) Nach einer im Excessiv veröffentlichten Zusammenstellung haben sich in ganz Frankreich die Lebensmittel und die Bedarfsgegenstände um 100 bis 250 Prozent verteuert. In sieben Departements beträgt die Verteuerung 130—150 Prozent, in 20 übersteigt sie 200 Prozent und in den übrigen schwankt sie zwischen 150 und 200 Prozent.

Große Getreideüberschüsse in Rumänien.

Entgegen der Meldung, daß sich die exportfähige Getreidemenge Rumaniens nur auf 50000 Waggons belaufen soll, erfährt der Vertreter der Frankfurter Nachrichten aus zuverlässiger Quelle, daß es über 100000 Waggons sein werden. In Bukarest hofft man, daß dadurch Rumänien eine Monopolstellung in der Getreideversorgung Europas erlangen wird. Die dortigen finanziellen Kräfte rechnen jetzt schon mit der dadurch entstehenden äußerst günstigen Veränderung des Wechselkurses.

Die Auslieferungsfrage.

Paris, 25. Aug. Innerhalb vierer Monate werden verschiedene deutsche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die beschuldigt werden, in Luxemburg Grausamkeiten verübt zu haben, vor dem Kriegsgericht in Paris zu erscheinen haben. Unter ihnen ist auch Kronprinz Rupprecht von Bayern. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß Kronprinz Rupprecht Feldmarschall ist, wird dieser Gerichtshof auf besondere Weise zusammengeestellt werden. Als Vorsitzender wird einer der französischen Marschälle aufgestellt.

Die Spartakidengrenel in Chemnitz.

Dresden, 26. Aug. Amtlich wird bekannt, daß bei dem Putz in Chemnitz Spartakiden verwundete Soldaten

hin und her zerrten, schließlich mit genagelten Brettern totschlugen und auch Krankenträger vom Roten Kreuz mißhandelten. Es werden noch immer 17 Soldaten vermisst, von denen man befürchtet, daß sie heimlich ermordet wurden.

Steuerzahlung durch Kriegsanleihe.

Die endgültige Feststellung für die Verwendung von Kriegsanleihe zur Entrichtung der Kriegsabgabe und der Vermögenszuwachsabgabe lautet in beiden Gesetzen übereinstimmend:

1. Die Entrichtung der Abgabe kann durch Hingabe von Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schahantweisungen der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches an Zahlungsstatt erfolgen.

2. Die Annahme der Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schahantweisungen an Zahlungsstatt erfolgt mit Zinsenlauf vom 1. Oktober 1919 ab zu den auf den 30. Juni 1919 festgesetzten Steuersätzen.

3. Weist der Abgabepflichtige nach, daß er die gemäß Abs. 1 an Zahlungsstatt abgegebenen Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen oder Schahantweisungen infolge einer Zeichnung von Kriegsanleihe erhalten hat, so werden die fünfprozentigen Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schahantweisungen mit Zinsenlauf vom 1. Oktober 1919 ab zum Nennwert, die viereinhalbprozentigen Schahantweisungen unter Zugrundelegung des gleichen Zinsenlaufs zu einem von dem Reichsminister der Finanzen festzusetzenden und bekanntzumachenden Kurse an Zahlungsstatt angenommen.

4. Die Vorschrift des Abs. 3 findet entsprechende Anwendung, wenn der Abgabepflichtige nachweist, daß er die gemäß Abs. 1 an Zahlungsstatt abgegebenen Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen oder Schahantweisungen aus dem Nachlaß eines Verstorbenen von Todes wegen erworben oder von einer offenen Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder Genossenschaft als Gesellschafter oder Genosse empfangen und der Erblasser, die Gesellschaft oder Genossenschaft diese Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen oder Schahantweisungen infolge einer Zeichnung von Kriegsanleihe erhalten hat. Im Gesetz über die Vermögenszuwachsabgabe enthält Abs. 4 eine Zusatzbestimmung des Inhalts, daß die durch Abs. 3 erteilte Berechtigung des Selbstzeichners auch dann besteht, wenn die Zeichnung für eine Erbengemeinschaft erfolgt ist, an der der Abgabepflichtige beteiligt war. Für die Entrichtung der außerordentlichen Kriegsabgabe findet die Vorschrift des Abs. 4 auch dann Anwendung, wenn der Abgabepflichtige von einer Genossenschaft als deren Mitglied die Kriegsanleihe infolge des Kaufs erworben hat, sofern der dafür entrichtete Erwerbspreis nicht den Betrag des am 1. Oktober 1919 vorhandenen Gut-

„Alles in Ordnung, Herr Doktor! Von uns werden Sie nicht weiter behelligt werden.“

Es fehlte nicht viel, daß ich laut aufgelacht hätte, so sehr belustigte mich die fromme Einsicht dieses Werkzeuges der scharfsichtigen Justitia. Aber ich hatte nun jedenfalls keine Veranlassung mehr, dem Mann zu mißtrauen. Ich dankte ihm, daß er mir einen unbequemen Weg erspart habe, und bot ihm eine Zigarre an, die er mit höflicher Geste entgegennahm.

„Es ist gern geschehen“, sagte er, „und man kann nie wissen, ob man nicht auch einmal eine Freundlichkeit in Anspruch nehmen muß.“

Die beiden verabschiedeten sich und ließen mich in der Gewissheit zurück, daß die schöne Erfindung der amtlichen Ausweispapiere vornehmlich zugunsten derer gemacht worden ist, die der hochweisen Obrigkeit eine Nase zu drehen wünschen. Es war das erstemal, daß mein Versteckspiel mir eine Art von Vergnügen bereitet hatte, und ich war um der guten Haltung willen, die ich bei der kleinen Probe bewiesen hatte, vollkommen zufrieden mit mir selbst.

Von dem Dasein einer Zimmernachbarin war ich schon seit geraumer Zeit unterrichtet. Der Klang ihrer Stimme, den die dünne Trennungswand nicht bis zur Unhörbarkeit dämpfen konnte, hatte es mir verraten. Es war eine Stimme, die mich in Erschrecken hatte aufhorchen lassen, als sie zum erstenmal an mein Ohr schlug. Denn sie gleicht zum Verwechseln einer anderen, vor der ich geflohen bin, und die ich nie mehr zu hören hoffe. Es ist dieselbe kindliche Heftigkeit und Reinheit in ihr, dieselbe Süßigkeit und weiche, schmeichelnde Güte. Man möchte die Augen schließen, wenn man sie hört, um alle Sinne ganz mit ihrem Wohlklang zu erfüllen. Eine Stimme, die ohne alles sonstige verführerische Beiwerk eines Mannes Verhängnis werden kann. Eines Mannes wenigstens, der sich gegen ihren bedrohenden Zauber nicht fester zu machen wußte als der Unselbige, der sich heute als Philipp Reuhaus in Frau Giersbergs Ersterzimmer verbirgt.

So tief war der erste erschreckende Eindruck der sonderbaren Ähnlichkeit gewesen, daß ich meine Ruhe erst wieder fand, nachdem ich bei der Ertin genaue Erkundigungen über die Person meiner Nachbarin eingebracht hatte. Da blieb freilich kein Raum mehr für abenteuerliche

Vermutungen. Sie heißt Elisabeth Giersbergs und ist ihrem Beruf nach Volksschullehrerin. Nach dem zweifellos zuverlässigen Bericht der Frau Giersbergs ist sie eine Witwe von zweiundzwanzig Jahren und von untadeliger Lebensführung. Daß ich durch den Klang ihrer Stimme auf sie aufmerksam geworden war, schien die Wirtin etwas zu beunruhigen.

Sie sind doch nicht etwa durch ihren Gesang oder ihr Klavierspiel in der Arbeit gestört worden, Herr Doktor?

In der Arbeit? Die Frage wirkte auf mich fast wie eine ironische Anspielung. Solange ich dies Zimmer bewohne, habe ich in seinen vier Wänden meine Zeit nach mit nichts anderem zugebracht als mit Lesen und mit Aufzeichnungen, die für keinen Menschen ein Interesse haben können als für mich selbst. Aber ich gelte der braven Frau Giersbergs ja als ein Schriftsteller, und vielleicht vermutet sie in den Büchern, über denen sie mich gelegentlich am Schreibtisch sitzen sieht, das Manuskript eines spannenden Romans.

„Nein“, erwiderte ich der Wahrheit gemäß. „Ich höre sie nur sprechen oder lesen, und von der Erfindung eines Klaviers erfahre ich erst durch Sie.“

„Sie hat mir auch herzlich gelobt, nur abends zu musizieren, wenn der Herr Doktor nicht zu Hause ist. Und sie ist eine von denen, auf deren Wort man sich verlassen kann.“

„Aber es ist mir gar nicht recht, daß das Fräulein sich um meinetwillen solchen Zwang auferlegt. Meinetwegen mag sie spielen oder singen, wann immer sie Lust hat. Ich bin zu wenig musikalisch, um Anstoß daran zu nehmen.“

Fortsetzung folgt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Student als Flurschütz erschossen. Wie aus Grimma gemeldet wird, wurde in der Nähe des Bahnhofes Pauschwitz der den Flurschutz ausübende Polizeistudent der Chemie Dertel in einem Kartoffelfeld erschossen aufgefunden. Von dem Täter hat man noch keine Spur. Die Gendarmerie nahm die Nachforschungen sofort auf. Der Erschossene hatte sich auf eine Anzeige, in der ein Flurschütz gesucht wurde, gemeldet, um mit diesem gemeinsamen Dienst seine Ferien auszufüllen.

Fürst Bülow über die Ursachen des Weltkrieges.

Fürst Bülow über die Ursachen des Weltkrieges.

Die Sonntagsausgabe des „Hamburger Fremdenblattes“ veröffentlicht einen Brief des Fürsten Bülow an den Haupt-Vertheiler des Blattes, Herrn v. Schardt.

Nächst Bülow bezeichnet es als im nationalen Interesse wünschenswert, die in Feindesland so oft aufgestellte Gebau- tung zu bekämpfen, daß Deutschlands Eintritt in die Weltpolitik dem Heim zum Westriege gelegt habe. Bülow knüpft an Beth- manns kürzlich erschienene Betrachtungen zum Westriege an, um über die politische Vorgeschichte des Westkrieges vor und wäh- rend der Kanzlerschaft Bethmann Hollwegs seine Erfahrungen und sein Urtheil darzulegen. Er widerlegt die von Bethmann vorgebrachte Darstellung, als ob die Verhältnisse, unter denen dieser 1909 den Reichsfanzlerposten übernommen habe, höf- nungslos gewesen seien. Allerdings seien unsere Beziehungen zu Frankreich seit 1871 gespannt gewesen. Unser Verhältnis zu England sei durch unseren wirtschaftlichen Aufschwung schwie- riger geworden. Hinter dieser Erschöpfung habe er, der Fürst, sich nie versteckt, sondern sich bemüht, dem deutschen Volke den Frieden zu erhalten. Das ist ihm während seiner 12jährigen Amtszeit gelungen, obwohl bei Lebzeiten des Königs Edward 7. und im ersten Jahrzehnt unseres Flottenbaues die Verhältnisse schwieriger lagen als später.

Bülows führt dann unter Heranziehung von Beispielen und Anführung bisher unbekannter Äußerungen ausländischer Diplomaten aus, daß unsere Politik dadurch, daß sie es mehrmals an feier und ruhiger Zurückweisung von Anklagen und Drohungen, wie z. B. der von Lloyd George im Agadir-Fall im Mansionhouse gehaltenen Rede, habe fehlen lassen, den Weltakt vor Deutschland zum Scheitern gebracht.

Fürst Bismarck kommt zu folgendem Schluss: „Das deutsche Volk habe diesen Krieg sicherlich nicht gewollt. Kaiser Wilhelm 2. war, wie der Fürst aus eigener Erfahrung wisse, durchaus friedliebend. Auch Bismarcks Amtsnachfolger, Bethmann Hollweg, habe sich redlich bemüht, den Frieden zu erhalten. Aber die Politik sei eine Kunst und der gute Wille, der in der Moral alles sei, reiche in der Kunst nicht aus, denn dann komme es auf das Können an. Es seien während der verhängnisvollen Wochen vor Kriegsausbruch von unserer politischen Leitung schwere physiologische Fehler begangen worden, die mit Unrecht, mit großem Unrecht unser Volk mit dem fälschen Scheine der Schuld am Kriege beladen.“

Der Friedensvertrag in der französischen Kammer.

Paris, 27. Aug. In der Kammer hat gestern die Debatte über den Friedensvertrag begonnen. Oberst Alberti erklärte, es sei bedauerlich, daß der Vertrag so viele Lücken aufweise, aber er gebe doch Genugtuung für Frankreich und würde Polen wiederherstellen. Frankreich dürfe ihn gutheißen. Es finde in ihm die hohen und edlen Ueberlieferungen seiner Geschichte niedergelegt. Die durch den Völkerbund gegebenen Garantien bezeichnete der Redner als ungenügend. Zum französisch-englisch-amerikanischen Sonderabkommen bemerkte er, daß dieses den Anknüpfungspunkt des künftigen Friedens bedeute; es müßte aber ergänzt werden durch eine französisch-italienisch-belgische Allianz. Damit sich Deutschland nicht mehr einer großen Operationsbasis bedienen könne, um seinen räuberischen Pläne auszuführen, müßte diese von den Truppen des Völkerbundes besetzt werden. Damit wäre der Weltfrieden gesichert. Journier bedauerte, daß der Friedensvertrag ein einiges Deutschland anerkenne, das vor dem Kriege alle Völker hinter sich geführt habe, und verlangte die Einsetzung eines internationalen Parlamentes, das Einigkeit unter allen Nationen herzustellen imstande wäre. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

Ein Bild aus Budapest.

Frankfurt, 26. Aug. Ein nach Budapest entsandter Sonderberichterstatter der Frankfurter Zeitung gibt unterm 26. August seinem Blatte folgende Schilderung der gegenwärtigen Zustände in der ungarischen Hauptstadt:

Der erste Eindruck, der sich dem Besucher Budapests aufdrängt, ist der einer tiefen Depression, die über der Stadt liegt. Ihr einst starker Pulsschlag ist träge und stösend. Der Verkehr hat die frühere Lebhaftigkeit gänzlich verloren, das Geschäftsleben ist fast völlig verödet, nur die rumänische Besatzung erfüllt die Straßen mit Bewegung. Die Bevölkerung, offenbar gelähmt von den Ereignissen der Märetzeit, deren Nachwirkungen sie noch in ungeheurer Zerkürung und drückender Ernährungsnot schwer tragen muß, scheint sich schicksalsergeben auch der Fremdherrschaft zu fügen. Hier, wo der natürliche Reichtum des Landes gestattete, über das Kriegsende hinaus bis in die erste Zeit der Märetskatur aus dem Vollen zu leben, wird der rasche Abwurf in das allgemeine Elend um so schwerer empfunden. Die enorme Entwertung des Geldes durch die Ueberschwemmung mit den wertlosen Zahlungsmitteln der Märetregierung verschlimmert obenrein die Lage. Die Bauernschaft, die inzwischen überreichlich in den Besitz guten Geldes gelangt ist, weigert sich, Lebensmittel für wertloses Geld zu liefern. Darum und um dem gesamten Handel neue Mittel zuzuführen, sieht sich der Staat, dessen Kassen durch die Märetrepublik geleert sind, zur Reinkausgabe vollständiger Zahlungsmittel gezwungen. Die Oesterreichisch-Ungarische Bank hat der Regierung zu diesem Zweck unter Bürgschaft der übrigen Banken einen Kredit von 500 Millionen bewilligt. Eine halbe Milliarde will bei dem gegenwärtigen Stand der Arbeitskraft des Geldes nicht sehr viel bedeuten. Immerhin hofft man mit dieser Summe zugleich den Anreiz zu geben, daß auch große Mengen versteckter guter Zahlungsmittel wieder zum Vorschein kommen.

Die Frage der Rheinischen Republik.

Der Mainzer Neueste Anzeiger klärt uns über die tiefsten Gründe auf, die ihn und seinesgleichen zur Begeisterung für die Rheinische Republik veranlassen. Es heißt da: Wir haben in den letzten Tagen mit einer Reihe von Großindustriellen und Finanzleuten aus dem besetzten und unbesetzten Deutschland gesprochen, die allesamt die Meinung vertreten: In zwei, spätestens in drei Monaten ist der volle Zusammenbruch da. Es gibt kein Entrinnen, weil unsere Regierung nicht handeln will oder nicht handeln kann. Vor dem Kriege galt die Mark noch 1,25 Franken, heute erhält man nunmehr 30 Centimes. Der Wert der Mark ist also gegen früher auf rund 24 Pfennig gesunken. Und jeder Tag geht es weiter abwärts. Je mehr es abwärts geht, um so mehr machen sich die Laven auf und verlangen den Gliedstaat. — Die Rheinisch-Westfälische Zeitung bemerkt dazu: Wer also sein bedrohtes Portemonnaie retten will, hinein in die „Rheinische Republik“! Die Angst vor Steuer und Geldverlust scheint in der That das wirksamste ideale Band zu sein, das die Rheinrepublikaner umschlingt.

Die preussischen Staatseisenbahnen ohne Einkommen.

Berlin, 27. Aug. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jenen den beteiligten Gemeinden mitgeteilt, daß für das Steuerjahr 1919 ein nach den Ergebnissen des Rechnungsjahres 1918 zu versteuerndes kommunalabgabepflichtiges Reichseinkommen der preussischen Eisenbahnen nicht vorhanden ist. Durch diese amtliche Feststellung erleiden zahlreiche Gemeinden einen erheblichen Steuerausfall.

Elternbeiräte für alle Schulen.

Berlin, 27. Aug. Man schreibt: Nachdem durch Verordnung vom Oktober 1918 für die höheren Schulen Elternbeiräte geschaffen und deren Einrichtung sich sehr bewährt hat, beabsichtigt die Unterrichtsverwaltung, die Beiräte für alle Arten von Schulen auszubauen. Es wird aber nicht als zweckmäßig erachtet, ihre Befugnisse gleichmäßig festzulegen und zu begrenzen. Der Verordnungsweg verdient den Vorzug, da dann die Ausgestaltung leichter in der aus finanziellen Rücksichten gebotenen Einfachheit gehalten werden kann.

Vermischte Nachrichten.

* Kein „Porto“ mehr. Berlin, 30. Aug. Es verkündet, daß vom 1. Oktober ab im gesamten Reichspostgebiet das Wort Porto abgeschafft und durch den deutschen Ausdruck Gebühren ersetzt werden wird. Ferner wird zurzeit eine Verordnung ausgearbeitet, wonach die Gebührenfreiheit vollkommen beseitigt wird. Amtliche Feststellungen haben ergeben, daß die durch Ablösung erwirkte Portofreiheit kaum die Selbstkosten der Reichspost deckt. Das Ablösungsverfahren ist nach den bisherigen postalischen Bestimmungen von Reichs- und Staatsbehörden verschiedener Art anzuwenden.

* Erst u's auch so. Zu einem Gerichtstermin war, wie die Hl. Pr. meldet, als Zeuge ein Eisenbahnhilfsarbeiter geladen. Als er nachher an die Kasse kam, um sich die Zeugengebühren auszahlen zu lassen, geriet der Beamte in nicht geringes Erstaunen, als der Zeuge die Kleinigkeit von dreißig Mark rechnete. „Was maane Se, was ich alles versäumt hab, und was für s'cheene Geschäfte ich derweil hätt mache könne. Was glaabe Se eigentlich, was ich verdiene?“ Der Zeuge wollte von seiner Forderung absolut nicht absteigen. „Gut, wenn Sie auf Ihrer Forderung bestehen bleiben“, so erklärte der Gerichtsbeamte, „dann werde ich Ihnen die 30 Mark bezahlen. Dann sind Sie wohl auch damit einverstanden, daß die Akten dem Magistrat und der Steuerbehörde zur Prüfung Ihrer Einkommensverhältnisse überhandt werden.“ Das Gesicht des Eisenbahnners wurde lang und länger. Der Effekt war der, daß er sich mit 50 Pfg. zufrieden gab.

Kunst und Wissenschaft.

Die Ueberfüllung des Philologenhandes und sein kommendes Elend behandelt im deutschen Philo-
blatt ein bekannter Statistiker auf diesem Gebiete, W. Oberke.
An der Hand von Zahlen weist er nach, daß noch immer
Tausende einer Laufbahn zustreben, die ihnen in absehbarer
Zeit im Alter von 30 Jahren eine Anstellung mit
einem Einkommen bringen kann, das ein gelernter Arbeiter
mit 20 Jahren hat. Beziehen sich die Zahlen zunächst auch
nur auf Preußen, so sind doch die Verhältnisse in den an-
dern Staaten dieselben. Im Frieden (1913) wurden durch-
schnittlich 675 Oberlehrer jährlich angestellt. Unter ihnen
waren 230 an neugegründeten Anstalten, die jetzt nicht mehr
mitzurechnen sind. Zurzeit kommen im Jahre höchstens 4-
bis 500 in Betracht. Augenblicklich sind die vorhandenen
Studienassessoren annähernd untergebracht. Es sind etwa
drei mal so viel wie vor dem Kriege beschäftigt durch Vertret-
ungen, an Kriegskursen usw. Vorhanden waren schon am
1. Mai 1918 über 3000 Assessoren und über 1200
Hilfslehrer. Die Genannten haben in ihren älteren
Jahrgängen noch verhältnismäßig die besten Aussichten,
anzukommen, trotz der aus den Grenzgebieten zuströmenden
Kräfte, die untergebracht werden wollen. Die jetzt in
der Prüfung stehenden Philologen stoßen bereits auf 4- bis
5000 Vordermänner, müssen also im Durchschnitt 12 Jahre
auf Anstellung warten. Abgrundtief wird die Aussichtslosigkeit
für die jüngsten Semester der Studierenden. Nehmen
wir ihre Zahl nur mit 15 000 an (andere berechnen jetzt

20 000), so werden durchschnittlich nach sechs Jahren die Prüfung hinter sich haben, so daß ein Platz einlegen muß, im Vergleich zu dem sich das aus Jahren wie der 70er Krieg zum Weltkrieg umwandelt. Damals gab es 2- bis 3000 Studierende, jetzt 20 000. Es muß also dringend vor dem Studium in Wissenschaften gewarnt werden. Die jüngeren Jahrgänge sollten noch rechtzeitig vor dem Abgrund

Aus dem Unterlohnkreise.

!!: Neue Bestimmungen. In heutiger Kreisblatts ist eine Bekanntmachung des Chefs Verwaltung des Unterhaukreises veröffentlicht, be-
günstigung zur Bekanntmachung vom 5. April
betrifft den Verkehr der Unterthanen neunt
Ausenthalterklärung, **B e r s a m l u n g**
Näheres f. Kreisblatt.

Aus Diez und Umgegend

Vorwärtsverein. Sonntag nachmittag 7 Uhr von Hg. Meyer-Diez die diesjährige ordentliche Versammlung des Vorwärtsvereins, e. G. m. n. statt, die von 30 Mitgliedern besucht war. Wie der Direktor Jung vorzutragenden Geschäftsbericht werden konnte, hat der Verein auch im abgelaufenen Geschäftsjahr recht rege Tätigkeit entfaltet und fleißend gearbeitet. Die fremden Gelder betrugen eine Zunahme von 1 200 000 Mark, welche noch bei Banken angelegt werden konnten. Der Gesamtbestand beider Seiten des Hauptbuches erhöhte sich von 1 124 362,45 Mark auf 66 920 451,04 Mark; die Bilanzsumme von 3 763 564,51 Mark auf 4 971 145,49 Mark, der Bestand der Rücklagen von 26 203,65 Mark auf 32 214,36 Mark in Folge der reichhaltigen Stärkung der Reserven und der Abnahme an Effekten durch Kursverlust eine Dividende zur Verteilung in Vorschlag gebracht werden konnte. Am 31. 12. 1917 zählte der Verein 1138 Genossen, im Jahre 1918 traten ein 29 Genossen, zum 31. 12. 1918 traten aus durch Tod 3 Genossen, durch Kündigung 8, zusammen 43 Genossen, so daß am 31. 12. 1918 1124 Genossen verblieben. Nachdem die Geschäfts- und Entlastungsberichte für den Vorwärtsverein vom Aufsichtsrat ausgesprochen war, wurde beschlossen, den Gewinn wie folgt zu verteilen: 12 574,45 Mark an vorhandenen Effekten abzuschreiben, 6 400 Mark zu verteilen — 11 206,08 Mark, dem 11 206,08 Mark und dem Effekten-Reservefonds 200 000 Mark überweisen; für Steuerrücklage 1000 Mark zu den Geschäftsgeldkonten 1000 Mark abzuschreiben, für Kassierer und Kontrolleur 1 Prozent Löhne, 1000 Mark auszugeben und den Rest mit 111,69 Mark dem Geschäftsjahr vorzutragen. Durch die Zuweisung der Reserven auf insgesamt 145 253,75 Mark und die Geschäftsguthaben 192 515,14 Mark betrug der Gesamtbestand des Vereins am 31. 12. 1918 1 124 362,45 Mark. Als Kassierer wurde einstimmig für die Dauer von 3 Jahren Ernst Kurandt-Diez auf die Dauer von 3 Jahren gewählt. Ph. Karl Paul lehnte wegen seines Alters eine Wiederwahl ab und wurde an dessen Stelle Ph. Karl Paul auf die Dauer von 3 Jahren gewählt. Ph. Karl Paul dem Verein gegenüber geleistete Dienste wurden durch Direktor Jung dankbar anerkannt. Die Geschäftskommission zur Festsetzung der Beiträge der Mitglieder zu gewährenden Krediten und Zinslagern, Ph. Karl Paul, Karl Römer-Freundlich und Ph. Karl Paul wiedergewählt. Die Höchstgrenze der Darlehen wurde von 100 000 Mark auf 150 000 Mark erhöht. Ferner wurde die Höchstgrenze der Darlehen zu gewährenden Krediten auf 100 000 Mark erhöht.

d. Jachingen, 28. Aug. Die Lohnbewegung in
brunnen Jachingen, geführt vom Gauleiter
vom Fabrikarbeiterverband Deutschlands, hat
reits mitgeteilt, durch beiderseitiges Entgegen-
gütlichem Wege geregelt werden. Es erhalten
über 21 Jahre 1,70 Mark die Stunde, gelernt
Mark und Arbeiterinnen über 18 Jahre 1,80
Stunde.

Ein3 Fob Em3 und Umg3

e Kurtheater. Am Sonntag, den 31.
eine Aufführung von Carmen, große Oper
Bizet, statt. Die Titelrolle singt Fr. Martha
den Gesamillo Alexander Kipnis, bei
Landestheater Wiesbaden, und den José
herr. Das Orchester ist wieder in derselben
der Buttersky-Aufführung verstärkt.

Die Wahlbewegung anläßlich der Stadtverordnetenwahlen setzt nunmehr auch Sonntag nachmittag 6 Uhr hält die Sozialdemokratische Partei eine Mitgliederversammlung zwecks Eröffnung der Wahlen ab.

„Zubillanussgast.“ Frau Karl Bachmann, Gladbach, wohnhaft, „Darmstädter Hof“, hat Aufenthalt in unserer Badestadt genommen. A. Verkehrsverein hat der Dame aus diesem Anlaß Wünsche übermittelt und ihr ein graviertes Zubillenglas überreichen lassen. Frau Bachmann Jahre 1912 der 55. Gast, der mit dieser worden ist. Eine solche Anhänglichkeit der vere Kurfürst muß in der jetzigen Zeit doppelt



Osramwerke G. m. b. H.

Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Ausgabe von verbilligten Lebensmitteln.

Für die Woche vom 25. bis 31. August ds. Js. gelangen an verbilligten Lebensmitteln zur Verteilung:

Mehl, 250 Gramm auf Nr. 12 der Einfuhrzulasskarte für Mehl. Preis 85 Pfg. für 1 Pfund.

Hülsenfrüchte (Bohnen) 125 Gramm auf Nr. 13 der Einfuhrzulasskarte für Mehl. Preis 1,30 Mk. für 1 Pfund.

Speck, 125 Gramm auf Nr. 11 der Einfuhrzulasskarte für Mehl. Preis 4,40 Mark für 1 Pfund.

Speisefett, 100 Gramm auf Nr. 8 der Fettkarte. Preis 5,50 Mark für 1 Pfund.

Die Ausgabe von Mehl und Bohnen erfolgt bei den Inhabern der alten Kundenlisten, Fleisch bei den Metzgermeistern und Fett in den bekannten Buttergeschäften.

Die Ausgabe der vorstehenden Lebensmittel sowie derjenigen der vorigen Woche kann, da die Lebensmittel erst heute hier eintreffen, von Samstag bezw. Montag an erfolgen.

Bad Ems, den 29. August 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Lebensmittelverteilung.

Verkäufer: Inhaber der neuen Kundenlisten.

Verkaufstage: Mittwoch, den 3. bis Samstag, den 6. 9.

Zeigwaren, 125 Gramm auf Nr. 3 der Lebensmittelkarte.

Häseflocken, 250 Gramm auf Nr. 4 der Lebensmittelkarte.

Butter, 20 Gramm auf Nr. 5 der Fettkarte an die Inhaber der Karten von Nr. 3617—5100 in den bekannten Geschäften.

Bad Ems, den 29. August 1919.

Verbrauchsmittelamt.

Viehzahlung am 1. September 1919.

Am 1. September ds. Js. findet eine Viehzahlung statt.

Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Ferkel.

Wir richten an die Bewohner von Bad Ems das Ersuchen, bei der Ausfertigung der Zahlung nach Kräften mitzuwirken.

Das Zahlungsergebnis darf nur zu statistischen und keinesfalls zu steuerrechtlichen Zwecken verwendet werden.

Nach § 4 der Verordnung vom 30. 1. 1917 sind falsche Angaben bei der Zahlung unter Strafe gestellt.

auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Bad Ems, den 28. August 1919.

Der Magistrat.

Feldschau.

Auch in diesem Jahre sind hiesige Einwohner zu Feldschauern gewählt worden.

Bad Ems, den 26. August 1919.

Der Magistrat.

Kursaal zu Bad Ems.

Samstag, den 30. August 1919,

nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ab:

Grosses Kinderfest

Leitung: Tanzmeister A. Deller aus Wiesbaden.

Spiele, Tänze u. Umzüge.

Zum Schluß photographische Aufnahme der am Fest teilnehmenden Kinder.

Es wird gebeten, Kinder, die noch der Führung bedürfen, an dem Fest nicht teilnehmen zu lassen.

Eintritt für Jedermann Mk. 2.50.

Karten sind bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Bramten-Verein Bad Ems.

Heute Verkauf von schönen Einmachgurken das 100 zu

M. 9.—

Im Jammerthal

an der Mittelmühle

Sonntag, den 31. August

grosses

Tanzvergügen!

Es ladet freundl. ein

Frau Blech Ww.

[259]

Seelbach.

Sonntag, den 31. August

TANZMUSIK

bei

Johann Schönberger.

[366]

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Mittwoch, den 27. meinen lieben, unvergeßlichen Gatten

Herrn Karl Ahler

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er litt lange und schwer und ertrug sein Leiden mit musterhafter Geduld und starb, öfters gestärkt mit den Gnadenmitteln der röm. kath. Kirche, im Alter von 81 Jahren

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die Seelenruhe des teuren Verstorbenen bittet in tiefem Schmerz

Frau Ww. Carl Ahler

Bad Ems, den 29. August 1919.

Die Beerdigung findet in M.-Gladbach statt.

Sozialdemokratische Partei

Bad Ems.

Sonntag, den 31. ds. Mts. nachmittags 6 Uhr

im Gasthaus „Zum Kölnischen Hof“

Mitgliederversammlung

Stellungnahme z. den Stadt- u. Gemeinderatswahlen

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Bücher mitzubringen

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Freunde und Gönner der Partei sind freundlichst eingeladen.

Samstag, den 30. ds. Mts., abends 7 Uhr

Vorstandssitzung

374)

Der Vorstand.

Sozialdemokratische Partei

für den Kreis Unterlahn.

Samstag, den 30. August, abends 8 Uhr

für die Ortsgruppe Diez

Parteiversammlung

in der Wirtschaft Schäfer.

Stellungnahme zur Stadtverordneten-Wahl.

Vortrag des Herrn Parteisekretärs Witte aus Wiesbaden.

Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Sonntag, den 31. August, morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

ausserordentliche

Kreisgeneralversammlung

in der Wirtschaft Schäfer.

Tagesordnung:

Die Stadt- und Gemeinderatswahlen.

Vortrag des Herrn Parteisekretärs Witte aus Wiesbaden.

Es ist unbedingt nötig, dass jeder Ort in der Versammlung vertreten ist.

Der Vorstand.

Reiner Kautabak

neue Sorte!

stets frische Ware!

Für Wiederverkäufer!

empfiehlt

A. Straub, Freindiez,

Diezerstraße 6.

[154]

Vereinsnachrichten, Diez.

Turnverein Diez. Samstag, den 30. August 1919,

8 $\frac{1}{2}$ Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. [315]

Tägl. frisch gebrannt.

KAFFEE

empfiehlt

Albert Kauth,

Bad Ems, Telef. 29.

Kaffeebrennerei mit elektr.

Betrieb.

Verreist

bis 17. September. [334]

Dr. F. Michel,

Coblenz.

Engros-lager für

Friseur.

Lagerbesuch lohnt sich. Alles billigt.

Haaröl, Rasierseife u. s. w.

Seith, Formungstr. 12, Coblenz.

Selbstgeher verleiht

schnell Geld, Ratenzahl.

diskret gestattet.

J. Maus, Hamburg 5.

Gute frischemilchende

Ruh

(Simmentaler) mit oder ohne

Kalb zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle. [336]

Büfett oder Servante

zu kaufen gesucht. Angebote an

Geschäftsstelle unter 3. 272 an die

Geschäftsstelle. [384]

Kleineres Haus

in Orten mit Bahnstation,

auch mit kleinem Geschäft zu

kaufen gesucht. Angebot

unter 271 an die Ge-

schäftsstelle d. Bzg. [341]

Wöbl. Zimmer frei.

Näheres Geschäftsstelle. [367]

Zimmer

in H. Villa, Nähe der Anlagen,

Ems, mit oder ohne Pension zu

vermieten. Näh. Geschäftsstelle [383]

Sum 1. Oktober

Wohnung

von 6-7 Zimmern in besserem

Hause oder Einfamilienhaus zu

mieten gesucht, evtl. nur für Win-

termonate. Angebote u. 2. 268

an die Geschäftsstelle. [382]

Junge Französin, Tochter

eines Lehrers, 20 Jahre

alt, Studierende des Deutschen

an der Universität Vlle,

wünscht ab Ende Oktober Auf-

enthalt in deutscher Familie

ohne gegenseitige Vergütung.

Sie würde französische Un-

terricht erteilen. Näh unter

2. 262 o. d. Ems. Bzg. [265]

Arbeitsfreudiger Mann

für Hausarbeit gesucht bei gutem

Lohn.

Näheres Geschäftsstelle. [371]

Härsenhof, Bad Ems.

Stütze

für den Küchenbetrieb sof. gesucht.

370) Härsenhof, Bad Ems.

Einfaches Fräulein

oder bessere, junges Mädchen

von einzelner Dame baldmöglichst

gesucht. Näheres

Reisgerstr. 3, Ems. [366]

Ein Mädchen

zur Aushilfe zum Weibungs An-

derweise sofort gesucht. [373]

Härsenhof, Bad Ems.

Dienstmädchen

der 1. Oktober gesucht. [368]

Frau W. Mayheimer, Diez,

Restaurant, Rosenstr.

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren in

kleinen Haushalt für alle

Arbeit nach Eöln

gesucht.

Zu melden

Näheres 19, Ems. [365]

Oelsardinen

in feinstem Olivenöl p. Dose

7.90, 5.60, 4.—, 3.80

empfiehlt

Albert Kauth,

Bad Ems, Telef. 29.

Feinstes

Speisefett

kartenfrei empfiehlt

Albert Kauth,

Bad Ems, Telef. 29.



BAD EMS.

Samstag, den 31. August

Probewertung für das

Bezirksmeisterturnen.

— Alles zur Stelle. —

Der Vorstand.

Prima Schweinschmalz,

Marmalade,

ferner zum Einmachen Salz-

u. Essiggurken, Tomaten u.

Stangenbohnen, sowie alle

Arten Gemüse zu billigen

Preisen.

Heinrich Umsonst Ems.

Prima [363]

Bierdefleisch

Samstag vorm. 10 Uhr.

Marktstraße 10, Ems.

Prima Mainzer Käse

per Stück 36 Pfg.

Heinrich Umsonst, Ems.

Telefon 2. [375]

Stangenbohnen

zum Einmachen und sonstiges

Gemüse gibt ab

Gut Kirchheimersborn

Telefon 215.

Sportwagen

gekauft. Näheres 85, Ems.

Zu verkaufen

eine eiserne Bettstelle mit

elastischem Drahtgitter in gutem

Zustande. [322]

Auß 18 a.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. August, 11. S. n. Tr.

10 Uhr: Hr. Pfarrer

Geme.

Lieder: 253, 298 B. 6

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfarrer

Geme.

Kaiser Wilhelm-Kirche.

Sonntag, 31. August, 11. S. n. Tr.

10 Uhr: Hr. Pfarrer

Kopfermann.

Text: Co. Joh. 1, 14

Lieder: 424, 209, B. 5

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfarrer

Geme.

Taufhaus.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. August, 11. S. n. Tr.

10 Uhr: Hauptgottesdienst

Herr Pfarrer Dr. Presenius.

Sonntag, 31. August, 11. S. n. Tr.

10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottes-

dienst.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Dr.

Presenius.

Anschließend Christenlehre für die

weibliche Jugend.

Amstags: Hr. Pf. Dr. Presenius.

Donnerstag, den 4. September.

8 Uhr abends: Vorbereitung zum

Kindergottesdienst in der Klein-

kinderschule.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. August, 11. S. n. Tr.

8 Uhr: Hr. Pf. Dr. Presenius.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Dr.

Presenius.

Amstags: Hr. Pf. Dr. Presenius.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. August, 11. S. n. Tr.

8 Uhr: Hr. Pf. Dr. Presenius.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Dr.

Presenius.

Amstags: Hr. Pf. Dr. Presenius.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 31. August, 11. S. n. Tr.

8 Uhr: Hr. Pf. Dr. Presenius.

Nachm. 2 Uhr: Hr. Pf. Dr.